



Agrarforschung zum Klimawandel

Konferenz der Deutschen Agrarforschungsallianz
11.-14.03.2024, Potsdam

unter der Schirmherrschaft
des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft

Programm und Beiträge

Stand: 15. Februar 2024

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

dafa

Deutsche Agrarforschungsallianz

Klimagerechte Ernährung aus der Perspektive von Verbraucher:innen und Gesellschaft

Bröcker, Felix¹ ✉; Mathias, Franziska²; Derstappen, Rebecca²; Kohane, Sarah¹; Christoph-Schulz, Inken; Priefer, Carmen¹

¹Max Rubner-Institut (MRI) - Bundesforschungsinstitut für Ernährung und Lebensmittel, Institut für Ernährungsverhalten, Karlsruhe; ²Thünen-Institut für Marktanalyse, Braunschweig

✉ Felix.Broecker@mri.bund.de

Ernährungsweisen, d. h. was wir essen und wie wir dies tun, sind für Veränderungen im Bereich Ernährung ein zentraler Ansatzpunkt, da sie Auswirkungen auf die gesamte Wertschöpfungskette haben. Um einen Beitrag zu mehr Klimaschutz und -gerechtigkeit zu realisieren, müssen Ernährungsweisen insbesondere ökologisch nachhaltig und sozialverträglich gestaltet werden. Sowohl auf Ebene der Verbraucherinnen und Verbraucher als auch auf gesellschaftlicher Ebene ergeben sich hierfür Handlungsfelder, die bislang noch nicht ausreichend untersucht sind. Das ENKL-Projekt umfasst das Projekt „Klimagerecht Essen“ am Thünen-Institut (TI) sowie das Projekt „Soziale Dimension einer klimagerechten Ernährung“ am Max Rubner-Institut (MRI). Im Beitrag werden Zwischenergebnisse aus beiden Teilprojekten vorgestellt und ein Austausch mit dem Plenum angeregt, mit der Möglichkeit, den Forschungsstand zu ergänzen. Im Rahmen des Projekts „Klimagerecht Essen“ wird analysiert, vor welchen Herausforderungen und Schwierigkeiten unterschiedliche Verbrauchergruppen stehen, wenn es um die Umsetzung eines klimagerechten Ernährungsverhaltens im Alltag geht. Denn obwohl es bereits viele Informationen zu klimagerechtem Ernährungsverhalten gibt, zeigt die Praxis, dass dieses derzeit eher wenig umgesetzt wird. Dabei sind Motivation und Wissen über eine klimagerechte Ernährung nicht die einzigen Faktoren, die das Ernährungsverhalten bestimmen. Auch die Ernährungsumgebung beeinflusst, wie ökologisch nachhaltig und sozialverträglich Ernährungsweisen gestaltet sind. Im Rahmen von Expertinnen- und Experteninterviews wurden zunächst die Empfehlungen zu einem klimagerechten Ernährungsverhalten hinsichtlich ihrer Relevanz und

Umsetzbarkeit im Alltag eingeordnet. Diese werden durch leitfadengestützte Interviews mit Verbrauchern und Verbraucherinnen ergänzt, die sowohl den Status Quo bezüglich einer klimafreundlichen Ernährung in Deutschland erfassen als auch Hürden und Strategien zur Umsetzung eines klimagerechten Ernährungsverhaltens identifizieren. Das Projekt „Die soziale Dimension klimagerechter Ernährung“ untersucht, was soziale Nachhaltigkeit in Bezug auf Produktion und Verbrauch von Lebensmitteln bedeutet. Bislang ist Sozialverträglichkeit als eine der Zieldimensionen nachhaltiger Ernährung noch unterrepräsentiert. Insbesondere in Bezug auf Verbraucherinnen und Verbraucher ist zudem nicht klar, welche Themen dies umfasst und was der Referenzrahmen ist. Für die Transformation der Ernährungs- und Agrarsysteme und auch die Weiterentwicklung orientierungsgebender Ansätze wie Label ist die sozialverträgliche Gestaltung der Ernährung jedoch ein wesentlicher Baustein, ohne den Wandel nicht gelingen kann. Im Rahmen des Projekts wurden Screening-Gespräche geführt sowie eine vergleichende Literaturanalyse begonnen. Zudem wurde im Rahmen von Workshops mit Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Politik der Wissensstand in der sozialen Dimension in Bezug auf Verbraucherinnen und Verbraucher gemeinsam aufgearbeitet. Dabei wurde über Problemlagen gesprochen, gemeinsame Ziele definiert und bestehende Hürden benannt. Beispielhafte Themen sind die Leistbarkeit umwelt- und klimaverträglich hergestellter Lebensmittel, soziale Teilhabe und eine faire Gestaltung der Verbraucherinnen- und Verbraucherverantwortung, z.B. über die Ernährungsumgebung.